

Letzte Sunnspruch-Verordnungen und Telegramme

vom 5. Dezember 1928.

Unterlagen eines Berliner Postbeamten.

Berlin. (Sunnspruch.) Der Postbeamte Thale vom Postamt Berlin-Wilmersdorf stellte sich gestern seiner Behörde und gab an, fortgesetzt Unterlagen verfaßt zu haben. Man stelle sich, daß Thale falsche Adressen und Postanweisungen, die an eine Bekannte gerichtet waren, bei seinen Dienstleistungen mit eingeschmuggelt hatte und diese dann auch anstandslos an die Empfänger ausgehändigt wurden. Ingesamt ist die Post nach den bisherigen Feststellungen um 10.000 Mark geschädigt worden.

Schlägereien

zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten.

Berlin. (Sunnspruch.) In der Ullrichstraße und in der Brandenburgerstraße kam es in der vergangenen Nacht gegen 1 Uhr zu einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei der 23jährige Mechaniker Walter Bergmann, dessen Verletzungsbild noch nicht festgestellt ist, erheblich am Kopf verletzt wurde, so daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. 6 an der Schlägerei Beteiligten wurden der Abteilung 1a des Volkspolizeiamtes angeführt. — Gleichfalls zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es am 4. d. M. in der Nähe des Reichstages in der Berliner Straße in Charlottenburg. Auch dort gab es mehrere Verletzte, die sich aber ebenso wie die Täter ihrer Verletzung entzogen.

Geldmordbesuch vor der Urteilsverkündung.

Berlin. (Sunnspruch.) Heute hatte sich ein Buchhalterin wegen Unterschlagung vor dem Schöffengericht zu verantworten. Als der Gerichtshof sich zur Urteilsberatung zurückgezogen hatte, fiel die Angeklagte plötzlich in Krämpfe. Wie sich herausstellte, hatte sie unbemerkt Nattengift zu sich genommen. Die Urteilsfindung mußte ausgesetzt werden.

Annahme des neuen württembergischen Beamtengehaltes.

Stuttgart. (Sunnspruch.) Der Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Entwurf eines neuen Beamtengehaltes in dritter Lesung gegen die Stimmen der Kommunisten angenommen. Die nächste Sitzung des Landtages findet voraussichtlich am 19. Dezember statt.

Todesurteil.

Freiburg im Breisgau. (Sunnspruch.) Bei der Verurteilung von Dacharbeitern auf den Waldenweg bei Freiburg im Breisgau wurden 2 Arbeiter über 10 Meter in die Tiefe, der eine von ihnen war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Umfangreiche Erkrankungen in Ober-Sachsen.

Freiburg. (Sunnspruch.) Eine ganze Reihe von ähnlichen Schulen Ober-Sachsens, auch Kleinfinderschulen, mußten wegen umfangreicher Masern-Erkrankungen geschlossen werden. Von der Krankheit sind in vielen Fällen auch noch nicht schulpflichtige Kinder erfaßt worden.

Die Unregelmäßigkeiten bei der Wiesbadener Sparkasse.

Wiesbaden. Vor einiger Zeit wurden, wie gemeldet, in Wiesbaden der Direktor der dortigen Kreisparafabrik, Blomczewski, der Rentant Müller und wenige Tage darauf der Kaufmann Marx in Wien verhaftet, weil sie gemeinsam die Wiesbadener Kreisparafabrik um riesige Summen geschädigt haben sollen. Hinter den drei Verhafteten stand die Valencia-G. m. b. H., die in Essen mehrere Bergbauunternehmungen unterhält. Bei einer gestern abgehaltenen Gläubigerversammlung der Valencia-G. m. b. H. erfuhr man, daß der Schaden, den die Wiesbadener Kreisparafabrik erlitt, über 1/4 Millionen RM. beträgt. Welche Art die Geschäfte zwischen Direktor und Rentant einerseits und den Gläubigern andererseits waren, muß die gerichtliche Untersuchung ergeben.

Die Arbeitsaufnahme in Nordwest.

Dortmund, 5. Dez. Der Arbeitgeberverband teilt auf Anfrage mit: „In der weiterverarbeitenden Industrie sind 5,7 Prozent der Belegschaft wieder bei der Arbeit, und bei den Hüttenwerken 30 Prozent. Die Hüttenwerke beginnen heute mit dem Anblasen der Hochofen.“

Zwischen zwei Walzen geraten.

M Gladbeck. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag im Ziegeleibetrieb der Müller-Schmiede. Der Ziegeleiarbeiter Johann Jongmann, der an der Mahlmühle für die Ziegeleimischung beschäftigt war, geriet auf bis jetzt noch nicht geklärte Weise zwischen die inneren Walzen und wurde auf der Stelle getötet. Der Verunglückte hinterließ Frau und 7 Kinder.

Schwere Störung eines Bibelforscher-Vortrages.

Jansbrud. (Sunnspruch.) Wie die Jansbruder Nachrichten melden, kam es im Verlaufe eines gestern abend von der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung veran-

lassenen Vortrages zu ersten Ausbrechungen. Als der Referent in seinen Ausführungen das Wort Jehova gebrauchte, erregte der Redner „Jubelschreie“, der das Reden für weitere Fortsetzung war. Einige Redner forderten die Anwesenden auf, den Saal zu verlassen, worauf wüste Szenen folgten. Die Redner wurden mit Steinen auf einige Distanz und andere Versammlungsteilnehmer ein. Es soll auch mit Schlagringen und anderen Gegenständen umgeworfen worden sein. Schließlich wurden auch von der Galerie Steine in den Saal geworfen, wobei mehrere Besucher mit blutenden Kopfverletzungen blieben. Schließlich stellte die Polizei die Ruhe wieder her und nahm einige Verhaftungen vor.

Eine Revolte im Garten des Reichshaus Hofes in Pillnitz.

Bärnsen. (Sunnspruch.) Im Park des Bismarck-Schlosses der Reichshaus Hofes in Pillnitz wurde heute früh ein Revolverrevolte, der jedoch keine politische Bedeutung haben dürfte. Der wegen Trunksucht von der Polizei verhaftete Volkstagenkolosse, der früher bei der Besetzung des Bismarck-Schlosses verwendet wurde, aber von seinem Posten entfernt worden war, erschob den Gardamerie-Beamten der Bismarck-Wache Korowka. Kolowka wurde gefesselt und verhaftet. Der Park des Bismarck-Schlosses wurde abgesperrt und der anliegende Jagdplatz ist heute für das Publikum geschlossen, bis die Polizeiarbeit beendet ist.

Verhaftungen in der Kararmer Unterwelt.

Belgrad. (Sunnspruch.) Nach der Verhaftung des Straßens in der Kararmer Unterwelt ist es zwischen den Straßens und Studenten im Gemischten Laboratorium zu Zusammenstößen gekommen. 3 Fälle des Laboratoriums sind demoliert. Die Verhaftungen auf beiden Seiten sind nur leichter Natur. Die Unterwelt wurde gestern nachmittag bis zum 9. Dezember geschlossen.

Wort an einem Kind?

X Leitnang (Württemberg). Nach langem Suchen, wobei der Hund der Eltern zu Hilfe genommen wurde, gelang es, die seit einigen Tagen vermisste 10jährige Marie Risch aus Bürgermoos tot in einem Wassergraben aufzufinden. Allem Anschein nach liegt ein Verbrechen vor, zumal auch der Rindschädel, den das Mädchen mitgenommen hatte.

Das Befinden des englischen Königs.

Sondon. (Sunnspruch.) Nach dem amtlichen Bulletin hat der König eine ziemlich gute Nacht verbracht. Die Infektion, die die erhöhte Temperatur bewirkt hat, hat nachgelassen.

Der Sohn des dänischen Konsuls in Nicaragua ermordet.

Sinefields. (Sunnspruch.) Der 19jährige Sohn des dänischen Konsuls Bayard Waters ist gestern abend in seinem Arbeitszimmer ermordet aufgefunden worden. Ueber die Person des Täters und die Motive zur Tat fehlt jeder Anhaltspunkt.



Erdbebenkatastrophe in Chile.

In der Nacht zum 1. Dezember wurde Südchile durch ein Erdbeben heimgesucht, das besonders in Talca, Chillan, Santa Cruz, Port Constitucion und Curico schwere Verwüstungen anrichtete. Die Zahl der Toten wird auf 300, die der Verletzten auf 500 geschätzt.

Der Städtischen Landeswetterwarte Amtlicher Winterportwetter-Dienst

vom 5. Dezember 1928.

Cöln: plus 0. Bedeckt. Still. 2 Zentimeter Schneehöhe. Schneedecke gleichmäßig, kein Sport.
Bonn: plus 0. Still. 10 Zentimeter Schneehöhe. Winterlandschaft mäßig. Schneedecke stellenweise durchbrochen (geopert). Nebelrieseln.
Münster: min. 0. Bedeckt. Nebel. Nord 1. 50 Zentimeter Schneehöhe, 1-2 Zentimeter Reuschnee, Pulverschnee. Stl und Nebel gut. Herrliche Winterlandschaft mit zusammenhängender, gleichmäßiger Schneedecke.
Düsseldorf: plus 1. Wolkig. Nebel. Still. 12 Zentimeter Schneehöhe, Schneedecke gleichmäßig. Stl und Nebel gut. Herrliche Winterlandschaft.
Essen: min. 1. Nebel. Südwest 1. 25 Zentimeter Schneehöhe, 1-3 Zentimeter Reuschnee, Pulverschnee. Stl und Nebel gut. Herrliche Winterlandschaft.
Köln: plus 1. Wolkig und Nebel. Still. Still. 18 Zentimeter Schneehöhe und 1-2 Zentimeter Reuschnee. Schneedecke gleichmäßig. Stl und Nebel gut. Herrliche Winterlandschaft.
Düsseldorf: min. 1. Wolkig und Nebel. Nordwest 2. 53 Zentimeter Schneehöhe, geföhrt, Stl und Nebel sehr gut. Herrliche Winterlandschaft.
Johannesberg: pl. 1. Wolkig und Nebel. Nordwest 1. 22 Zentimeter Schneehöhe. Schneedecke gleichmäßig, Stl und Nebel gut.
Schnee: min. 1. Bedeckt. Still. 25 Zentimeter Schneehöhe, Schneedecke gleichmäßig. Stl und Nebel gut.
Königsberg: min. 2. Wolkig und Nebel. Nordwest 1. 45 Zentimeter Schneehöhe, geföhrt, Stl und Nebel sehr gut. Herrliche Winterlandschaft.
Hannover: min. 2. Wolkig und Nebel. Nordwest 1. 38 Zentimeter Schneehöhe. Stl und Nebel sehr gut.
Hildesheim: plus 1. Wolkig und Nebel. Still. 12 Zentimeter Schneehöhe. Schneedecke gleichmäßig. Stl und Nebel gut. Herrliche Winterlandschaft.
Witterungsverhältnisse: Teils aufeinander, teils neblich getrübt, Temperaturverhältnisse wenig geändert.
Zeichenerklärung: Windstärke: 0 = Still, 1 = schwach, 2 = lebhaft, 3 = hart, 4 = heftig, 5 = stürmisch, 6 = Sturm.

Reichswinterwetterdienst vom 5. Dezember 1928.

Ort	Temp. in °C	Wetter	Windstärke	Reuschnee om	Schneebedecktheit	Sportmöglichkeit Stl, Nebel
Alpen:						
G. Garmisch	-4	moltenlos	55		Pulver	sehr gut
Berchtesgaden	-1	bedeckt	29		"	"
Schliersee						
Bayern:						
Schierke						
Braunlage						
Thür. Wald:						
Oberhof	-1	bedeckt	30		Pulver	gut
Friedrichroda	-1	"	12		verwehrt	mäßig
Sächs. Gebirge:						
Arzberg						
Erdfeld						
Schreiberhau	-3	bedeckt	22	3-5	geföhrt	gut

Wir

sieben Ihnen gern zu Diensten und sind bereit, Ihnen Ratsschläge für eine zeitgemäße Reklame zu geben.

Sie

entscheiden sich und kommen zu dem Entschluß, daß Ihre Reklame nur Erfolg haben wird!

Rieser Tageblatt

der führenden Zeitung des ganzen Bezirkes.

Das Weihnachtsgelächter beginnt

Betrachtungen nach dem ersten Adventssonntag.

Der erste Adventssonntag ist vorüber. Das Weihnachtsgelächter beginnt demnach nun offiziell. Wer es noch nicht glauben konnte, daß Weihnachten in nächster Nähe, hat nun zwischen Schreck und Freude schwankend, die ersten Lichtschimmer des großen Festes wahrnehmen können. Noch ist es so gar nicht winterlich. Noch fehlt die Feststimmung. Und mit Schreden steht manche Hausfrau, mancher Familienvater, daß für die Festvorbereitung noch vieles fehlt, und die Hauptfrage: das liebe Geld, um alle Wünsche der Kinder, der Gattin, und die eigenen kleinen und großen Wünsche erfüllen zu können. Jetzt heißt es aber handhaben in den letzten vier Wochen vor Weihnachten. Wohl dem, der schon in den vergangenen Monaten an diese Notwendigkeit gedacht und den Anfang mit kleinen Summen gemacht hat, die jetzt vielleicht schon zu einem recht beträchtlichen Weihnachtskapital angewachsen sind. Die Weihnachtswochen bringen ja doppelte Ausgaben. Doppelte Arbeit für die Hausfrau, die ihre Wohnung für die Festtage blitzsauber herrichten muß, die für ihre Kinder schneidert und häkelt und an mancherlei Besorgungen denken muß. Doppelte Arbeit für den Mann, der im Geschäft und daheim das Rahen des Weihnachtstages spürt. Viel Freude aber für die Kinder. Viel kindliche Erwartung, reines Glück in diesen Wochen! Während in den Dörfern und kleinen Städten die Nähe des Weihnachtstages noch nicht so spürbar ist, es sei denn, im alltagsmüden Derge, das sich nach dem Vichtergang und den Dierern der Weihnachtzeit sehnt, begegnet man in den Straßen der großen Städte jetzt auf Schritt und Tritt den grünen und silbernen Boten des Weihnachtstages. Die Schaufenster sind weihnachtlich ausgeschmückt worden, in allen Winkelungen liegt so etwas wie ein Schimmer des Lichterbaumes, und die Menschen, die sich vor den Schaufenstern drängen, haben in ihren Augen die Erwartung des Weihnachtsglücks. Es geht doch ein Zauber aus von diesem Fest. Die erhellte Welt wird eine Gemeinschaft von Selbstlosen und Wesentenden. Menschen, die sonst nur an sich denken, die keine Zeit hätten für die Wünsche und Sorgen der Nächsten, beschließen sich plötzlich und forschen nach den kleinen Dergewünschen der an-

deren. Möglich fällt es wie weißer Schnee in ihre Gedanken und ihr Herz entzündet sich weihnachtlich: Freude bereiten, schenken!
Aus den weiten Wäldern kommen täglich langezüge mit Tannenbäumen in die großen Städte. Ein schwungvoller Handel setzt ein. Jede Familie braucht doch einen Christbaum. Hunderttausende, Millionen werden auf den Markt gebracht. Auf den Plätzen und in den Straßen stehen die Verkäufer, von Lastwagen herab, neben kleinen Heubuden und Bretterhäuschen rufen sie die frohe Botschaft in die vorübergehende Menge: „Weihnachtsbäume, schöne billige Weihnachtsbäume!“
In den letzten Wochen vor dem Weihnachtstfest bieten sich allerlei Verdienstmöglichkeiten. Das kommt besonders den Erwerbslosen zugute. Man muß nur die Gelegenheiten wahrnehmen. Nebenbendienste liegen auf der Straße. Nebenbendienste und Nebenbendienste, Nebenbendienste und Nebenbendienste bringen diese Wochen. Ob sie auch Schnee bringen werden? Schnee gehört nun einmal zum Weihnachtstfest. Rag der Hausvater auch über die arbeitsreiche Arbeit durch die Straßenreinigung stellen, mag die Hausfrau sorgenvoll die nassen Schuhe ihrer Kinder betrachten, und den Briefwechsel des Weihnachtsfestes mit nicht sehr wohlwollenden Blicken kontrollieren: Schnee muß sein!
Langsam neigt sich das Jahr seinem Ende zu. Vier Wochen noch, dann ist das Weihnachtstfest da. Aber die Witterung ist alles andere als weihnachtlich. Regenschauer reißen sich die Tage aneinander. Ueber Land und Meer wehen Stürme. Schiffe verlaufen, Häuser brechen unter der Sturmgewalt. Fabriken werden verlassen, viele Hunderttausend Familien lernen die Not kennen. Die Arbeit steht still, im Ruhrgebiet. Wohnkämpfe toben hier, menschliche Stürme über Familien und Gemeinden. Wie wird hier das Weihnachtstfest ausfallen?
Aber gerade in dieser Zeit blüht ja in den Herzen der Menschen beglückende Hoffnung auf, durch Not und Schrecken bricht das Licht einer Offenbarung, schwillt es in Weihnachtswäldern von fern her zu einer hellen Melodie an, zu einem Liebes der Freude: Weihnachten ist die Geburtsstunde der Erlösung des Friedens, der Liebe.
Die Adventszeit ist voll Zauber, voll Seligkeit und Frieden. Wie vor einer verschlossenen Tür, hinter der stilles Geschehen bereit liegt, warten die Menschen Kinder

und Erwachsene auf das Klingelzeichen der Liebe. Adventszeit ist Erwartung, Vorbereitung des Liebesfestes.
Nun werden in den Häusern die Zimmer für das Fest bis in die hintersten Winkel blaugepulvert, und in der Küche die Weihnachtspfläzchen und die vielen bunten Pringel für den Christbaum gebaden. In der Wohnstube hocken die Kinder, machen mit heißen Wangen ihre kleinen Weihnachtarbeiten und sagen dabei andächtig die auswendig gelernten Weihnachtspredigten vor sich hin. Und wenn sie recht artig gewesen sind, dürfen sie mit auf den Christmarkt oder in die Spielzeugausstellung des großen Warenhauses und die märchenhafte Herrlichkeit der vielen bunten Dichter, Puppen und Bestubenmänner ankaufen. Und manchen Erwachsenen wird das Ausleuchten der leuchtendsten und glücklichen Kinderaugen schöner dünken, als das Licht von tausend strahlenden Weihnachtsternen. Ja, die Erwachsenen! Was haben sie nicht alles zu tun in diesen Wochen, die Eltern und Großeltern, und Onkel und Tanten! Und wie viel nützlicher und wichtiger scheint ihnen das viele Herumläufen, Einkäufen und Einpacken als die vernünftige und praktische Tätigkeit! Nur die Verkäufer und Verkäuferinnen der großen Geschäfte sind schlümm dran. Jetzt müssen sie mehr wirken und schaffen als das ganze Jahr über, und so gar ihre wohlverdiente Sonntagsgroße opfern. Aber auch sie freuen sich auf die Festtage die ihnen wenigstens eine kurze Ruhezeit vergönnen.
In vielen Familien wird in der Adventszeit das Adventsbäumchen angezündet, eine kleine Tanne im Stummelpf, die meist nur mit ein wenig Silberhaar und ein paar Wacklerzweigen geschmückt ist. Bieleorts auch nicht man grobe ferngeschmückte Tannenkränze um die Hängelampen, und erzeugt so eine trauliche Vorweihnachtstimmung. Und dann erklingen wieder die alten Lieder, die auch dem unglücklichen Realitätsmenschen die Erinnerung an die Kinderzeit wachrufen und die Herzen von alt und jung höher schlagen lassen, in neuer Verehrtheit für alles Gute und Schöne. Advent! Adven! Adven! die Lichter, die leuchten überall dem Christfest entgegenwachen, ihren Schein und ihre Wärme in die Seelen der Menschen strahlen, daß sie bereit und willfährig werden, Wärme und Güte zu spenden und ihrerseits beitragen an der Erlösung der Welt aus Bann und Starrheit des Vergänglichkeits.